



(„Jesus übergibt Petrus den „Himmelsschlüssel“ Hochaltarbild in St. Matthias Neuwied ©Christian Scheinost)

**„Wenn Christen ihr Gesetz bekennen
würden, so könnte es weder Reiche,
noch Arme geben.“**

(© Leo Tolstoi)

IMPULS zum 21. Sonntag im Jahreskreis

Während meiner ersten Pfarrerstelle im Saarland war ich 6 Jahre Seelsorger im Hospiz in St. Wendel. Ich erinnere mich an eine 40jährige Frau und deren Familie, die ich damals auf der letzten Lebenswegetappe begleitete. Sie und ihre Familie gehörten einer christlichen Erneuerungsbewegung an. Es war bewundernswert wie tief und stark die Kraft ihres Glaubens war, so stark, dass sie glaubten und vertrauten, Gott wird die sterbenskranke Frau retten, denn der Glaube versetzt Berge. Umso schwieriger wurde die Situation als sich abzeichnete, dass kein Wunder passiert und sie die „warum-Frage“ stellten. Gott ist doch der Gütige, er kann die Menschen heilen, warum tut er es nicht, warum muss meine geliebte Frau und Mutter, meine Schwester so viel leiden, was haben wir getan? Warum greift Gott nicht ein, wir glauben doch?

Geht es uns Menschen nicht immer wieder ähnlich im Leben? Solange das Leben so läuft, wie wir uns das vorstellen, ist der Glaube eine bereichernde und Mutmachende Kraft. Sobald allerdings das Leben nicht mehr positiv gerade abläuft, stellt sich Unverständnis ein und auch die Frage „Warum?“ Menschen hadern mit dem Leben und mit Gott. In solchen Notsituationen suchen Menschen dann sichere Zufluchtsorte, überirdische Mächte, auf die sie vertrauen, von denen sie glauben, sie werden ihr Unglück verändern. Dabei, so meine ich, soll es dann auch immer so sein wie der notgeplagte Mensch sich das vorstellt, wie er meint, dass es gut ist.

Jedoch: Lässt sich gerade Gott auf so einen Handel ein? Ist Gott ein Dienstleister, der das Unglück zu wenden hat, weil der Mensch dafür Leistung erbringt in Form von Bit-ten und Gebeten? Was braucht es für eine gute gelungene Zukunft? Welche christliche Grundhaltung ist notwendig, um im „Warum des Lebens“ nicht unterzugehen?

Was ist uns wichtig für die Zukunft unserer Gemeinde? Eine Frage, die sich die Christinnen und Christen der Gemeinde des Matthäus gestellt haben. Sind es die Gesetzesvorschriften und Gebote, das, was ich tun und lassen muss, um Christ nach dem Willen Gottes zu sein oder ist es der Glaube, das Bekenntnis zu Jesus Christus, dem Messias, dem Sohn des lebendigen Gottes? Mit dem Text des Evangeliums an diesem Sonntag zeigt Matthäus seiner Gemeinde damals und auch uns heute, dass es auf das Bekenntnis zum Messias ankommt, diesen Messias, Gottes Sohn in meinem Leben wirken zu lassen, denn dann werden Türen geöffnet, die Türen zum Himmel, dann gibt es Schlüsselmomente, die Menschen die himmlische Glückseligkeit

erschließen. Das Bekenntnis ist das tragende Fundament der Gemeinschaft in Christus, und es fordert heraus, nicht nur, diesen Satz auszusprechen, sondern ihn zu leben. Das Bekenntnis lädt sodann ein, anderen Menschen Zugänge zum Himmelreich zu erschließen, vom eigenen Glauben zu zeugen, von Erfahrungen, die bewegten. Papst Franziskus sagte einmal: *„Das Christentum ist nicht zuerst eine Lehre, sondern eine Beziehung“*.

Petrus wird von Jesus hervorgehoben, „seliggepriesen“, denn er lässt sich – trotz seiner Hitzigkeit und seiner Schwächen – ganz auf Gott ein. Ihm ist Jesus, der Sohn des lebendigen Gottes, als Freund und Wegbegleiter wichtig, für Ihn will er alles, was er kann, tun. Erfüllt von Gottes Sohn erhält Petrus den Schlüssel für den Himmel, und er wird herausgerufen, anderen den Himmel zu erschließen, aufzuschließen, ihnen die bedingungslose Liebe Gottes weiterzuschenken, in der der Himmel auf Erden spürbar und erfahrbar wird.

Zu diesem Weg, zu dieser Aufgabe, sind wir alle eingeladen, damit der Himmel auf Erden anfängt Wirklichkeit zu werden.

Lesen der Bibelstelle Mt 16, 13-20 Gebetsvorschlag/Meditation

Lebensspendender Gott,
wie schwer kann es sein, erfüllen zu müssen,
was andere und auch wir selbst von uns erwarten,
Uns anzupassen, eine Rolle zu spielen, anders zu sein.
Du Gott erwartest von uns,
dass wir uns zu Dir bekennen in Deinem Sohn Jesus,
den wir den Christus, den Gesalbten, nennen,
dass wir IHM vertrauen, ihn wirken lassen
und dabei so sind, wie Du Dir den Menschen wünschst:
Ehrlich, authentisch, liebend, tolerant, respektvoll.
Hilf uns den Weg Jesu zu gehen
und uns als Menschen einander in unserem Sosein
zu respektieren, anzunehmen und wertzuschätzen.
Lass uns das gelingende Leben wählen
und zum Segen füreinander werden. Amen.

ICH BEKENNE MICH,

ich glaube,
dass Jesus Christus der Messias ist,
der Sohn des lebendigen Gottes.

ICH GLAUBE,

ich bekenne mich zu IHM,
der sich den Ärmsten der Armen zuwendet,
und jedem Menschen eine x-te Chance gibt
den Weg zum Himmel zu finden.

ICH GLAUBE, ICH BEKENNE:

Ich lasse Gott in meinem Leben wirken,
denn ER ist mir wichtig,
Sein Sohn ist mein Erlöser,
ER ist der Schlüssel zum Himmel
in der Gegenwart und in der Zukunft.

ICH GLAUBE AN JESUS CHRISTUS,

ich bekenne mich zu ihm:
Ein Schlüssel ist mir geschenkt,
der die Himmeltür im Jetzt öffnet,
den Himmel zur Erde kommen lässt
für die Ärmsten der Armen,
für die Randexistenzen,
für alle Ungewollten und Ungeliebten,
für dich, für mich, für uns alle.